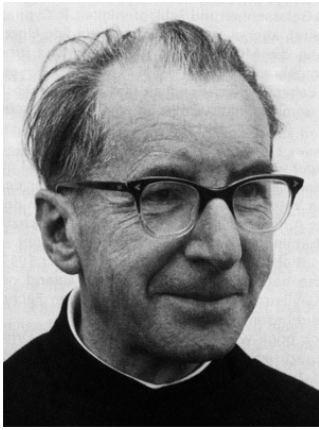


Pater
Johann Baptist
(Bernhard)
Bolliger

* 22. Mai 1902
† 7. Februar 1983



Jahresbericht 1982/83
Stiftsschule Einsiedeln

Pater Johann Baptist Bolliger wurde am 22. Mai 1902 in Cham ZG als Sohn einer einfachen Arbeiterfamilie geboren. In der Taufe erhielt er den Namen Bernhard. Als 1919 sein Vater starb, war es für seine Mutter in den damaligen Zeiten keine einfache Aufgabe, sich und die vier Kinder durchzubringen. Aber die tapfere Frau hat ihre Aufgabe hervorragend gemeistert. An die Stiftsschule kam Bernhard im Herbst 1917 in die 3. Klasse. Zu Hause hatte ihm Kaplan Elsener während der Sekundarschule Latein- und Klavierunterricht erteilt. Diese beiden Fächer sollten sein Leben weitestgehend bestimmen.

Als Stiftsschüler eroberte er sich noch weitere Instrumente, nämlich Orgel und Bratsche. Die Orgel wurde sozusagen sein Schicksal; viele Jahre spielte er im Stiftsorchester auch Bratsche.

Nach der Matura 1923 trat Bernhard mit zwei Klassenkameraden ins Kloster ein. In der Profese erhielt er den Namen Johann Baptist. Noch während seines Studiums an der theologischen Hauslehranstalt wurde ihm zugemutet, Pater Stephan Koller und Pater Otto Rehm, die zur kirchenmusikalischen Ausbildung nach München geschickt worden waren, auch bei großen Ämtern an der Orgel zu ersetzen. Er konnte diese Aufgabe nur durch eisernes und beständiges Üben an der Orgel erfüllen. Auch dieser Zug ist ihm sein Leben lang geblieben.

Nach seiner Primiz 1928 wurde Pater Johann Baptist, der eher von schwacher Gesundheit war und mit einer ganz leisen Stimme redete, versuchsweise für Geschichte in den unteren Klassen sowie für Buchhaltung in der vierten Klasse eingesetzt. Schon vom ersten Jahre an unterrichtete er auch in Klavier und Orgel. Im zweiten Jahr vertraute man ihm auch die Mathematik in den untersten zwei Klassen an. Im dritten Jahr, 1930/31, erkrankte er im Winterhalbjahr und mußte aussetzen bis zum Beginn des Schuljahres 1931/32.

Pater Johann Baptist blieb der Schule treu von 1928 bis 1979. In seinem Einsatz spiegelt sich ihre Entwicklung ziemlich genau. Als er in den Lehrkörper eintrat, erteilte der Klassenlehrer in den unteren Klassen noch in einer Person die meisten und wichtigsten Fächer, ein Zustand, der neuestens aus pädagogischen Gründen wieder angestrebt wird. Statt «tempora mutantur» könnte man heute auch sagen «tempora circumeunt».

So war Pater Baptist von 1931 bis 1939 Klassenlehrer, abwechslungsweise in der 1. und 2. Klasse, mit den Fächern Religion, Latein und Deutsch. Von 1939

bis 1962 führte er alternierend die 3. und 4. Klasse, mit den Fächern Religion, Latein und Griechisch. Das Schuljahr 1949/50 brachte ihm das neue Zusatzfach Musikästhetik, das einige Jahre zuvor eingeführt worden war. Er behielt dies bis zum Schuljahr 1969/70.

Von 1962 an erteilt Pater Johann Baptist noch gelegentlich das Fach Latein oder Griechisch in der 3. oder 4. Klasse. Nachher wird Musik als Wahlmaturafach eingeführt, wobei Pater Johann Baptist noch drei Schuljahre mitwirkt. Ein paar Jahre lang erteilt er noch einen Freikurs in Stenographie. Schließlich bleibt während der letzten zwei Jahre noch der Klavierunterricht. Während des Schuljahres 1978/79 ersuchte er schweren Herzens um sein endgültiges Ausscheiden aus der Schultätigkeit. Es war ein großes Opfer; seine Finger gehorchten nicht mehr!

Er konnte nicht mehr Klavier und Orgel spielen, nur noch hören. Seine Kräfte nahmen zusehends ab. Im Herbst 1982 traf ihn ein Schlaganfall, von dem er sich im Regionalspital noch einmal etwas erholte. Aber zu Beginn des neuen Jahres mußte er erneut ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er am 7. Februar 1983 von uns geschieden ist.

Pater Johann Baptist war Autodidakt; erst in den Dreißigerjahren war es ihm vergönnt, seine Orgelkenntnisse bei Karl Matthaei in Winterthur zu erweitern und zu vertiefen. Feinfühlig und eigenwillig von Charakter, litt er einerseits unter anderen musikalischen Auffassungen, machte sich aber nie kostbar, wenn von ihm ein Dienst verlangt wurde. Gerne verweilte er in gemütlichem Kreise und trug durch manchen träfen Spruch zur Unterhaltung bei. Eine unabsehbare Anzahl von dankbaren Schülern wurde von ihm mit unglaublicher Geduld in das Klavier- und Orgelspiel eingeführt. Ein halbes Jahrhundert lang hat Pater Johann Baptist tatkräftig mitgewirkt, um die musikalische Tradition der Stiftsschule weiterzuführen.

Das Leben des lieben Verstorbenen erschöpfte sich aber nicht in Musik und Unterricht. Er war auch von ganzem Herzen gewissenhafter Seelsorger, der viel in den Beichtstuhl und sonntags gerne auf Aushilfe in verschiedene Pfarreien ging. Er bereitete seine sehr inhaltsreichen Predigten äußerst gewissenhaft vor. In seinen Mußestunden las er Bücher über Bücher, so daß er auch in moderner Literatur sehr beschlagen war. Aber all das geschah ganz unmerklich und sozusagen verborgen. Er ruhe im Frieden Gottes!

Pater Rupert Ruhstaller